Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.

und Der Paritätische Thüringen



Rot-Kreuz-Weg 1 99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Rundbrief Nr.53 Januar – März 2021

<u>Inhalt</u>

| Vorwort | 3 |
|---|-------|
| Mit Händen und Füßen | 4-6 |
| Gesundheitsmesse September 2020 | 7 |
| Bildungsseminar "Inklusion" des Landesverbandes | |
| in Lichte | 8-11 |
| Katharina Matthias stellt sich vor | 12/13 |
| Gemeinnützigkeit und demokratisches Engagement | 14/15 |
| Der Eisenacher Schwerhörigen-Verein von 1931 | 16/17 |
| Post für Herrn Ullrich | 18 |
| Wir gratulieren | 19 |
| Auf einen Blick | 20/21 |
| Nachruf auf Horst Leifer | 22 |
| Ersatzteile im Kopf | 23-25 |
| Selbsthilfegruppe "Hören mit CI" | 26 |
| Telekommunikation mit Hörhilfen | 27-29 |
| Regionalkonferenz Ost des DSB in Leipzig | 30-32 |
| Eine virtuelle Weihnachtsfeier | 33-34 |
| Kleingeld gesucht | 35 |
| Splitter aus alten Vereinsprotokollen | 36 |
| Einladung zur Faschingsfeier | 37 |
| Einladung zur Jahreshauptversammlung | 38 |



Liebe Mitglieder, liebe Leser

Zum Jahresende blickt man gern zurück. Das Thema Corona, welches uns seit dem Frühjahr 2020 beschäftigt, wird uns wohl noch eine Zeit lang begleiten. Vieles wurde abgesagt, verschoben oder sogar ein zweites Mal abgesagt. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass sich unsere Lebensverhältnisse so ändern würden? Vieles ist anders als zuvor. Wir achten auf Abstand und Hygiene, tragen Masken, bleiben zu Hause.

Im Sommer hofften wir noch auf zunehmende "Normalität". Im September und Oktober konnten wir sogar unter Einhaltung der strengen Vorgaben zwei Informations-Veranstaltungen im Haus der Vereine durchführen (siehe Seiten 4-6 und 27-29), das Nachbarschaftszentrum investierte viel Kraft und Engagement, um Treffen zu ermöglichen. Die Beratungsstellen sind beim aktuellen "Lockdown Light" zum Glück nicht wie im Frühjahr von einer Schließung betroffen. Der Vorstand arbeitete und arbeitet weiter, beantwortete Anfragen und nutzte die Zeit, um die Beratungsstelle weiter zu "verschönern". Gerade in den Zeiten der Einschränkungen hat es auch viel Hilfsbereitschaft gegeben.

Nutzen wir die Weihnachtszeit, um uns auf das zu besinnen, was wichtig ist: Leben, Gesundheit und Lebensqualität.

Auch wenn die Vereins-Weihnachtsfeier abgesagt wurde, Weihnachten findet statt! Nur eben anders. Oft sind es die kleinen Dinge im Leben, die für einen die größte Bedeutung haben.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Uta Lapp

Mit Händen und Füßen

Im Rundbrief 52 berichteten wir über die Auftaktveranstaltung zur Seniorenwoche. Zu unserer Monatsversammlung im September sollte eigentlich Beethoven im Mittelpunkt stehen. Corona verhinderte jedoch einen Vortrag im größeren Rahmen, in welchem wir auch das dreißigjährige Bestehen unseres Vereins würdigen wollten. Was nun? Ich sprach im Vorfeld Gudrun Weber (Pfarrerin im Ruhestand) an, denn ihre Beiträge zur Auftaktveranstaltung hatten mir besonders gut gefallen. Sie konnte zwar nicht als Gastreferentin an unserer Monatsversammlung teilnehmen, überließ mir aber freundlicherweise ihre Vorbereitungen.

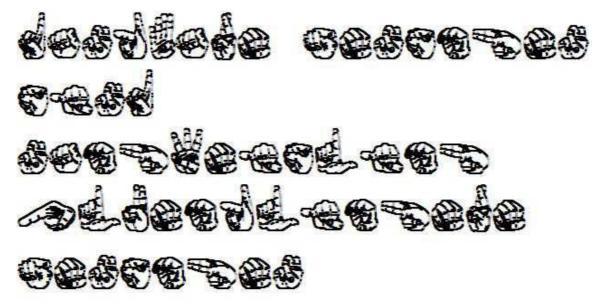
Ein Hygienekonzept für die MV, basierend auf den Vorlagen des DRK, lag vor. Gerda Jarmuszewski unterstützte die Veranstaltung mit selbstgebackenem Kuchen und ihren Hygiene-Erfahrungen im Nachbarschaftszentrum. (Anm.: Kaffee und Kuchen durften nur von einem "Nicht-Mitglied bzw. -Teilnehmer" ausgegeben werden). Nach der Begrüßung, den aktuellen "Belehrungen" und Geburtstagsgratulationen stiegen wir in das Thema ein. Zuerst galt es einen Hand- und Fuß-Quiz (siehe am Ende des Berichtes) zu lösen. Die Anwesenden trugen Redewendungen und deren Bedeutungen zusammen. Zum Beispiel: "Jemanden auf den Arm nehmen." "Eine Hand wäscht die andere." "Die Finger im Spiel haben." "Auf eigenen Füßen stehen." "Jemanden einen Fingerzeig geben."

Das Bild "Die betenden Hände" von Albrecht Dürer (1471-1528) ist weltbekannt. Es wird vermutet, dass es die Hände von Albrecht Dürer selbst sind. Dass dies die Hände seines Bruders Alberts sein sollen und eine anrührende Geschichte sich dahinter verbirgt, ist eine weniger bekannte Version.

Mit den Händen kann man auch gebärden. Und so gab ich noch einen kleinen Einblick in das *Lautsprache begleitende Gebärden*, kurz *LBG* genannt. Vieles beruht dabei auf

natürlichen Gebärden. Spaß hatte auch der eine oder andere bei der Vorstellung von Gebärdennamen.

Das Fingeralphabet dient lediglich zum Buchstabieren. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere, dass Rainer Gundlach (verstorben 2017) den Rundbrief hin und wieder mal mit einem "gefingerten" Spruch versah, den es zu "übersetzen" galt. Das sah dann zum Beispiel so aus:



Zum Abschluss überlegten wir noch, welche Alternativen es zum Händeschütteln gibt. Üblich sind heute unter Corona-Bedingungen der Einsatz von Ellenbogen, Faust oder Füßen. Charmant beeindruckt eine Kusshand. Oder wie wäre es mit der Beifall-Gebärde der Gehörlosen?

Die Zeit verging schnell. In den Tagen danach berichtete der eine oder andere, dass er mit dem Quiz und dessen Fakten für Staunen gesorgt hat. Wir haben alle dazu gelernt.

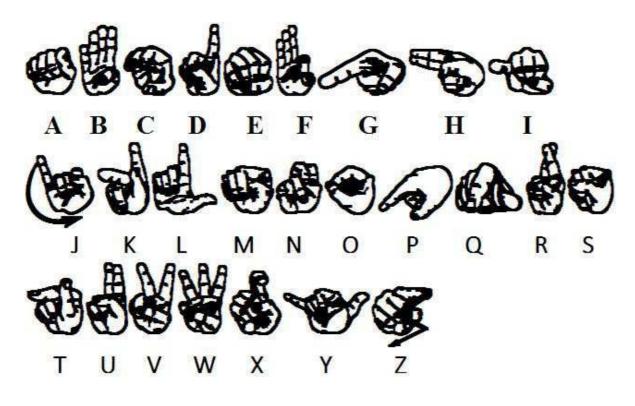
Hier noch einmal die Fragen:

- 1. Wieviel Knochen hat eine Hand? (27, 59 oder 11)
- 2. Ist das Bild "Die betenden Hände" von Michelangelo, Dürer oder van Gogh?
- 3. Wie heißt die Handfläche? (-tasse, -teller, -schüssel)
- 4. Seit wann unterscheiden wir rechte und linke Schuhe? (seit dem 17., 18. oder 19. Jahrhundert?)

- 5. Unsere Füße sondern Schweiß ab, der erst riecht, wenn Bakterien ihn zersetzen. Wieviel Schweißdrüsen sind es? (5.000, 10.000 oder 90.00)
- 6. Wieviel Prozent des Körpergewichts machen die Beine aus? (40%, 30%, oder 50%)
- 7. Was ist unbekannt? (Hühneraugen, Zehenzähne, Fußpilz)
- 8. Wieviel Paar Schuhe haben Frauen im Durchschnitt im Schrank? (6 Paar, 12 Paar oder 17 Paar)

Uta Lapp

Das Fingeralphabet





Hörgeräte Schlegel GmbH Kleine Löbersgasse 3 99817 Eisenach Tel. 03691 - 21 42 67

11. Eisenacher Gesundheitsmesse im St.-Georg-Klinikum

Im Rahmen der Seniorenwoche Anfang September findet jährlich auch die Gesundheitsmesse statt. (In den ersten Jahren hieß es noch Seniorenmesse.) Auch 2020 haben Seniorenbeirat und Freiwilligenagentur mit Hilfe des Klinikums die Gesundheitsmesse in den unteren Fluren des Krankenhauses organisiert. Wegen der Corona-Auflagen etwas kleiner und insgesamt etwas anders – doch sie fand statt! Der Seniorenbeirat erstellte ein Hygienekonzept und war auch für die Umsetzung und Kontrolle verantwortlich. Erika Herrmanns und der Klinikums-Geschäftsführer Thomas Breidenbach eröffneten die Veranstaltung und begrüßten die teilnehmenden Aussteller und Gäste.

Was die Anzahl der Gäste betraf, so war diese begrenzt. Im letzten Rundbrief veröffentlichten wir bereits einige Teilnehmer-Fotos. Es ist schon wie eine große Familie, die sich hier alljährlich trifft. Seien es die aktiven Frauen und Männer des Seniorenbeirates und der Freiwilligenagentur, des VdK, der Herzstiftung, Vertreter der Johanniter, der Diako, der Hospizgruppe, aber auch die Verkehrswacht, das Sanitätshaus Schindewolf & Schneider sowie Apotheken und Optiker Otto. Ich hatte den Eindruck, dass die Gespräche zumeist sehr intensiv geführt wurden. Und auch wir als Standbetreuer nutzten die Möglichkeiten des gegenseitigen Informationsaustausches. Leider fehlten unter den Besuchern Schüler oder Auszubildende medizinischer Einrichtungen. Ich hatte noch Material für die Radiologie dabei, welches MRT-Untersuchungen von CI-Trägern betrifft und hoffe, dass es über die "Pforte" an die richtigen Empfänger gelangt ist.

Uta Lapp

Bildungsseminar des LV am 22./23.8.2020 Neuhaus a. Rennweg

INKLUSION FÜR HÖRGESCHÄDIGTE

Im Hotel "Am Kleeberg" (OT Lichte), das unser im Juni so unerwartet verstorbener Jürgen Prüfer als Tagungsstätte organisiert hatte, fanden wir perfekte Unterkunft und Gastlichkeit. So hielten wir Seminarteilnehmer zu Beginn der Veranstaltung mit Bedauern in einer Minute des Gedenkens an ihn inne.

Im Anschluss nannte der Landesvorsitzende Jens Elschner Fakten zum Thema "Barrierefreiheit", einem ganz zentralen Punkt der Inklusion für Hörgeschädigte:

In Deutschland gibt es ca. 80.000 Gehörlose und ca. 16 Mio. von Schwerhörigkeit betroffene Menschen. Für sie alle hat die Inklusion immense Bedeutung.

Auffällig ist auch die zunehmende Anzahl Hörgeschädigter im Alter von 50 – 65 Lebensjahren, wobei der in Städten allgegenwärtige Umgebungslärm eine wichtige Rolle spielt. Kommunale Versuche, Straßenlärm durch Tempo 30-Zonen zu reduzieren, erweisen sich als uneffektiv, da dort die Autos hochtouriger fahren müssen, somit auch laut und zudem umweltbelastend sind.

Einen besonders hohen Stellenwert hat das Ermöglichen der Barrierefreiheit für Hörgeschädigte in den Schulen! Nur so können diese Kinder normal am Unterricht teilnehmen und sich normal entwickeln.

Hier können eine HÖRSÄULE im Raum und der Einsatz von induktiven Höranlagen (Ringschleifen) helfen. Durch die Hörsäule ist die Sprache des Redners immer um etwa 15 dB lauter als alle Umgebungsgeräusche. Eine hervorragende Lösung - doch da eine Hörsäule nicht von den Krankenkassen bezahlt wird, ist erheblicher Klärungsbedarf für die Finanzierung in den Schulen nötig.

Ein weiteres Beispiel ist die Notwendigkeit von Ringschleifenanlagen in öffentlichen Gebäuden. Wenn diese installiert sind, müssen sie von geschulten Verantwortlichen bedient und gewartet werden, was offenbar in der Praxis oft problematisch ist. Eine wichtige Information: Der Schwerhörigen-Verein bietet gern Unterstützung in Form von regelmäßigen Tests an.

Allerdings wird, nachdem in den 1990er Jahren die hilfreichen Ringschleifenanlagen aufkamen, inzwischen schon eine neue Technik eingeführt, das "Bluetooth 4.0". Hier wird die Sprache von der Quelle direkt ins Hörgerät geleitet. Jens beabsichtigt hierzu entsprechende Schulungen. (Im RB 52, Seite 34/35, gibt es dazu einen Beitrag von H. Hirschfelder: "Bluetooth-Streaming statt Induktion?")

Ein ungeklärtes Problem in der Corona-Zeit stellen die (ja sehr wichtigen) Mund-Nasen-Bedeckungen dar, weil ein Schwerhöriger so nicht vom Mund absehen kann. Inwieweit in einem Amt ein Sprecher der Bitte eines Schwerhörigen nachkommen dürfte, den Schutz abzulegen, können wir aus unserer Sicht momentan nicht beurteilen. Auch das Ohr-Symbol auf der "Maske" als Kennzeichnung der Schwerhörigkeit ist nicht allgemein in seiner Bedeutung bekannt.

Als nächster Redner stellte Herr Joachim Leibinger, der Behindertenbeauftragte der Landesregierung, dar, wie sehr man für das Recht zur Inklusion der Hörbehinderten kämpfen muss:

Lt. SGB XII §13 muss in den Institutionen die entsprechende Technik vorgehalten und weiterentwickelt werden.

Im Juli 2019 hat der Thüringer Landtag das "Thüringer Gesetz zur Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung" verabschiedet. Joachim Leibiger machte sich außerdem stark für die Einrichtung einer "Landesfachstelle für Barrierefreiheit". Diese berät und unterstützt zum Beispiel in den Kommunen die Bauherren mit dem Ziel, rechtzeitig (!) die Maßnahmen zur Barrierefreiheit einzuplanen, um spätere Nachbesserungen zu vermeiden.

Herr Leibinger betonte seine künftige Möglichkeit zu direkten Kontakten zu Landtagsabgeordneten, durch die ggf. spezielle Fragen des Verbandes schnell und effektiv weitergeleitet werde könnten.

Nach diesen Vorträgen wurden aus der Runde der Anwesenden noch Beispiele für Verbesserungsbedarf bei Institutionen der Heimatstädte benannt.

Z. B. die Schwierigkeit, unter den Corona-Einschränkungen als Hörbehinderter beim Arzt eine normalhörende Begleitperson mitzunehmen.

Oder das Fehlen einer Ringschleifenanlage im Eisenacher Rathaussaal, wodurch bei öffentlichen Sitzungen stark Hörbehinderte notgedrungen nicht folgen können.

All den genannten Vorschriften übergeordnet ist die "Behindertenkonvention der UN", die 2009 in Deutschland als Gesetz ratifiziert wurde. Darin sind die Rechte für Menschen mit Behinderung festgelegt:

UNIVERSELLE MENSCHENRECHTE; UNEINGESCHRÄNKTES, SELBSTVERSTÄNDLICHES RECHT AUF TEILHABE UND CHANCENGLEICHHEIT; INKLUSION, GLEICHE CHANCEN UND RECHTE FÜR ALLE MENSCHEN!

Beate Hennig











Das Psychologische Problem:



- Sowohl die Anwendung von Hörtaktik als auch der Einsatz von technischen Hilfsmitteln erfordern einen aktiven Umgang mit der Hörbehinderung
 Man muss sich als Schwerhöriger zu erkennen geben, sich "outen"
- Die meisten trauen sich ja noch nicht mal, ihre Hörgeräte zu tragen
- Die allermeisten Schwerhörigen würden nicht zugeben dass sie nicht alles verstehen
- Deshalb ist das Problem der Schwerhörigkeit und seiner Folgen auch so wenig bekannt und deshalb fordern so wenige Hörgeschädigte eine Verbesserung der Situation und eine Barrierefreiheit auch für Hörgeschädigte







Katharina Matthias stellt sich vor

Ich heiße Katharina Matthias, bin 60 Jahre alt und wohne in Hünfeld. Seit 2017 bin ich die die Leiterin der Selbsthilfegruppe (SHG) Schwerhörige, Tinnitusbetroffene und CI-Träger (und Angehörige) in Bad Salzungen.

Mein Vater hat viele Jahre den Schwerhörigenverein Bad Salzungen e.V. geleitet. Aus Altersgründen musste er sein Amt leider aufgeben und der Verein wurde zum Jahreswechsel 2016/17 aufgelöst. Um den damaligen Mitgliedern aber weiter einen Ansprechpartner zu bieten und die überaus große Geselligkeit zu erhalten, wurde der Verein als Selbsthilfegruppe von mir weitergeführt.

Ich hatte das Vereinsleben bereits durch meinen Vater kennengelernt, da ich ihn bei verschiedenen Aktivitäten / Versammlungen und Festlichkeiten unterstützt habe, so auch bei der letzten Weihnachtsfeier 2016. Als "Weihnachtsgeschenk" habe ich mich bereiterklärt, den Verein als SHG weiterzuführen. Das war für alle ein schönes Geschenk, und alle waren glücklich.

Unser gemeinsames Ziel ist es, sich gegenseitig zu stützen und unterstützen, Probleme untereinander zu besprechen und nach Lösungen zu suchen bzw. diese anzubieten. Natürlich auch mit Hilfe durch den Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen.

Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat (am ersten Donnerstag) im "Kaffee mit Herz" in Bad Salzungen, Markt 9. Neben dem geselligen Beisammensein bieten wir auch Vorträge, Gedächtnistraining und unternehmen auch gemeinsame Ausflüge.

Bis Corona kam, gab es an diesen Donnerstagen auch die Möglichkeit zur Beratung zum Schwerbehindertenrecht, Hörtest und sonstigen Problemen der Schwerbehinderung. Von 11:30 bis 13:30 Uhr konnte man sich durch Mitarbeiter des Landesverbandes der Hörgeschädigten im Mehrgenerationenhaus, Langenfelder Str. 8, beraten zu lassen. Doch leider haben wir uns mit der SHG seit März 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht mehr treffen können. Wir halten aber untereinander telefonischen oder postalischen Kontakt.

Nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod von Jürgen Prüfer, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes der Hörgeschädigten Thüringen, wurde ich zunächst als kommissarische Stellvertreterin ernannt. Bei der außerordentlichen Versammlung am 20. September 2020 in Weimar wurde ich in diesem Amt bestätigt bzw. gewählt. Ich habe diese Wahl und Aufgabe gerne angenommen und möchte mich auch weiterhin gerne für die Belange der Schwerhörigen in Thüringen einsetzen.

Ich wünsche allen viel Kraft in dieser schwierigen Zeit, bleiben Sie gesund!!

Ihre/Eure

Katharina Matthias

Sind Gemeinnützigkeit und demokratisches Engagement ein Widerspruch?

"In Zeiten des gesellschaftlichen Rechtsrucks sind viele Vereine, die sich für eine demokratische Gesellschaft einsetzen, unter Druck. Ihr Engagement wird unter einem falsch verstandenen Neutralitätsbegriff diskreditiert. Doch inwieweit dürfen sich Vereine eigentlich politisch engagieren? Gibt es tatsächlich ein Problem mit der Gemeinnützigkeit und dem Einsatz für Demokratie? Diesen Fragen wollen wir mit Expert*innen aus verschiedenen Fachbereichen auf den Grund gehen." (TAM zur Veranstaltung am 9.10.20)

Im Kopf hatte ich als Vereinsvorsitzende den Satz: Ein gemeinnütziger Verein darf sich entsprechend dem geltenden Steuerrecht selbstlos für gemeinnützige Zwecke, aber nicht für allgemeinpolitische Ziele einsetzen.

Nach dem zweieinhalbstündigen Vortrags- und Diskussionsabend (Anlass war das von der AfD organisierte Familienfest im September 2019 und dem vom TAM organisierten Gegenprotest: "Keine Parolen, dafür Kuchen") habe ich für mich folgende Erkenntnisse mitgenommen:

- 1. Wichtig ist, was in der Vereinssatzung steht. Konkret betrifft das den §2 "Zweck und Aufgaben des Vereins". Wenn man politisch aktiver werden möchte, muss die Satzung in diesem Sinne erweitert werden. Behindertenvereine sind in der Pflicht, sich zu äußern, auch wenn dadurch eine Partei angegangen wird.
- 2. Gelegentliche Stellungnahmen zu tagespolitischen Themen können im Sinne des Satzungszweckes sein.
- 3. Gegebenenfalls muss die Beschreibung des "Themas" überdacht werden, um satzungskonform zu bleiben. (Wenn ich einen politischen Text zum Gebärdenlernen nutze, ist der Zweck ein anderer.)

4. "Unpolitisch" zu sein, geht gar nicht. Als Vorsitzende muss ich Stellung beziehen. Die Förderung der Demokratie und der Menschenrechte sind in meinen Augen genauso wichtig wie der Einsatz für die Belange Hörbehinderter.

Sehr interessant und aufschlussreich fand ich die Erläuterungen zur "Neuen Rechten" und zur AfD und deren "Demokratieverständnis" und dem Ausnutzen der Angst oder Unzufriedenheit des "kleinen Mannes". Demokratie braucht eine sich einmischende Zivilgesellschaft. Und jedes zivilgesellschaftliche Engagement ist fast immer politisch. (Anm.: Warum stehen Anliegen wie Frieden, Menschenrechte oder demokratische Werte nicht im gesetzlichen Katalog der Gemeinnützigkeit? – Schade, dass mir diese Frage nicht gestern Abend in den Sinn kam.) Auf jeden Fall hat dieser MOBIT-Beitrag aufgefordert und Mut gemacht, n i c h t leise zu sein. Eisenach ist Vielfalt und ich denke, diese Vielfalt gilt es zu bewahren und zu unterstützen.

Uta Lapp



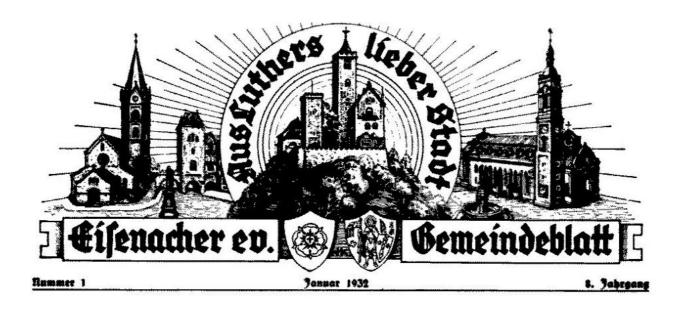
Markt 12 36433 Bad Salzungen Tel.: 0 36 95/60 12 50 Fax: 0 36 95/8 50 95 22

Mail: akustik@sedelmayr.de Net: www.sedelmayr.de

Spuren aus der Vergangenheit: Der Schwerhörigen-Vereins Eisenach von 1931

Der Schwerhörigen-Verein Eisenach konnte 2020 wegen der Corona-Pandemie sein 30-jähriges Bestehen nicht wie geplant feiern. Es ist bekannt, dass er nicht rechtmäßig (de jure), aber faktisch seinen Vorgänger als Schwerhörigen-Gruppe im GSV (Gehörlosen- und Schwerhörigen-Verband) zu DDR-Zeiten hatte. In der Festschrift zum 20-jährigen Bestehen (2010) wird erwähnt, dass diese Gruppe bereits seit 1964 bestand.

Auf der Suche nach den frühen Spuren der Schwerhörigen-Gruppe im GSV bin ich eher zufällig darauf gestoßen, dass es bereits vorher einen Zusammenschluss der Schwerhörigen in Eisenach gegeben hat, nämlich bereits 1931. Fündig geworden bin ich durch Hinweise im evangelischen Gemeindeblatt für Eisenach mit dem Titel "Aus Luthers lieber Stadt", das die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena digitalisiert hat und daher auch ohne eine Fahrt nach Jena eingesehen werden kann.



Titelvignette der Ausgabe 1932, Januar

In der Januar-Ausgabe von 1932 berichtet Pfarrer Kühn unter der Überschrift "Markus 7, 34 und Luthers liebe Stadt" über Taubstumme und Schwerhörige und deren Probleme.

Zu den Schwerhörigen berichtet er, dass durch Margarethe von Witzleben ein ganzer Bund entstanden ist, "der sich nach der Geschichte, die jeder in Markus 7, 31-37 nachlesen kann, den Namen "Hephata-Bund" gegeben hat" [Anmerkung: an dieser Stelle wird in der Bibel über die Heilung eines Taubstummen durch Jesus berichtet. Jesus sagt dabei "Hephata", hebräisch für "Tu dich auf".]

Er schließt mit den Zeilen: "Warum ich das alles erzähle? Weil wir in Eisenach seit einem halben Jahr auch eine solche Hephata-Gruppe haben. Auch hier haben sich die Schwerhörigen zusammengeschlossen und dem Beispiel von Gera, Erfurt und Weimar folgend eine Ortsgruppe ins Leben gerufen. (...)"

Demnach wurde 1931 in Eisenach eine Ortsgruppe im konfessionell ausgerichteten Hephata-Bund gegründet. Im kommenden Jahr 2021 könnte also ein Jubiläum "90 Jahre Schwerhörigen-Verein in Eisenach" gefeiert werden. Den Spuren werde ich weiter nachgehen und die einschlägigen Archive besuchen, wenn ich wieder mobil bin.

Herbert Hirschfelder



Post für Herrn Ullrich

"Post für mich?", fragt er durch die Luke. Nur wer ihn kennt, sieht die Anspannung in seinem Gesicht, die zusammenge-kniffenen Augen, das leichte Zittern der Lippen. Sein weißes Haar ist noch ungekämmt. Er geht immer nach dem Aufstehen gleich fragen. Aus dem abgetragenen Bademantel mit den verblichenen Streifen schauen dünne Beine heraus, die Haut wie Pergament.

"Warten Sie", ruft Susanne. "Ich sehe gleich nach, Herr Ullrich!" Sie geht zu den Postfächern und schaut.

"Heute nicht, Herr Ullrich."

Würdest du daneben stehen und dieses "Heute nicht" hören, du dächtest sofort, Herr Ullrich bekommt sonst jeden Tag Post. Aber dem ist nicht so. Herr Ullrich bekommt nie Post. Seit vierzehn Jahren wohnt er hier im Pflegeheim und seitdem hatte er noch keine Post.

Aber jeden Tag geht er zur Luke und fragt. Und dafür, wie Susanne das "Heute" von "Heute nicht" ausspricht, dafür hat er sie so gern.

(Gefunden im Kalender Andere Zeiten 2019/20, Text von Doris Bewernitz.)



Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen viel Freude, Glück und beste Gesundheit

Im Januar haben Geburtstag:

03.01. Rainer Fischer

19.01. Waltraud Cyrus

19.01. Horst Petrik

28.01. Renate Heering

Im März hat Geburtstag:

03.03. Hans Ulrich Hänel

09.03. Ingrid Richter

14.03. Marita Degenhardt

17.03 Wulf Schadeberg

29.03. Katrin Kaschel



Auf einen Blick

Alle Termine unter Vorbehalt!

Januar 2021

| Nachbarschaftstreff Grimmelgasse 2 | Rot-Kreuz-Weg 1 Rot-Kreuz-Weg 1 lle Nachbarschaftstreff Goethe-Str. 10 a | Grimmelgasse 2 | V Rot-Kreuz-Weg 1 Rot-Kreuz-Weg 1 Rot-Kreuz-Weg 1 | Goethe-Str. 10 a |
|--|--|--|--|---------------------------|
| Selbsthilfegruppe "Hören mit CI" Kegeln für Alle in der "Flotten Kugel" ab 17:30 Uhr | Projekt "BAGSO" Bahreshauptversammlung Rot-Kreuz-Weg 1 Rot-Kreuz-Weg 1 Rot-Kreuz-Weg 1 Hörcafé - Kaffeenachmittag für Alle Nachbarschaftstreff Selbsthilfegruppen (s.u.) Goethe-Str. 10 a | Kegeln für Alle in der "Flotten Kugel" ab 17:30 Uhr | Jahreshauptversammlung des LV Rot-Kreuz-Weg 1 Projekt "BAGSO" Faschingsfeier Hörcafé - Kaffeenachmittag für Alle Nachharschaftstreff | Selbsthilfegruppen (s.u.) |
| 18:00 Uhr 17:30 Uhr | 17:00 Uhr 14:00 Uhr 14:30 Uhr 15:30 Uhr | 2021 17:30 Uhr | 14:00 Uhr 17:00 Uhr 14:00 Uhr | 15:30 Uhr |
| 11. Mo. 13. Mi. | 15. Fr. 16. Sa. 21. Do. | Februar 2021 10. Mi. 17:3 | 16. Sa. 12. Fr. 13. Sa. 25. Do | 3 |

März 2021

| Goethe-Str. 10 a | Selbsthilfegruppen (s.u.) | 15:30 Uhr | |
|-----------------------|---|-----------|---------|
| e Nachbarschaftstreff | Hörcafé - Kaffeenachmittag für Alle Nachbarschaftstreff | 14:30 Uhr | 25. Do. |
| Rot-Kreuz-Weg 1 | Monatsversammlung | 14:00 Uhr | 20. Sa. |
| Rot-Kreuz-Weg 1 | Projekt "BAGSO" | 17:00 Uhr | 9. Fr. |
| Rot-Kreuz-Weg 1 | Sommergewinn | 14:00 Uhr | 13. Sa. |
| | "Flotten Kugel" ab 17:30 Uhr | | |
| Grimmelgasse 2 | Kegeln für Alle in der | 17:30 Uhr | 0. Mi. |
| Nachbarschaftstreff | Selbsthilfegruppe "Hören mit CI" | 18:00 Uhr | 1 Mo. |

die Leiterin SHG Hörgeschädigter im Beruf / CI-Beratung anwesend. Zu den Kaffeenachmittagen sind in der Regel auch

Alle Monatsveranstaltungen im Haus der Vereine, Rot-Kreuz-Weg 1 Öffentlich - Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Versammlungsraum, 3. Etage

Achtung! Unsere Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG) Terminabsprachen sind möglich unter Tel./Fax: 03691/21 02 23 ist Dienstag, 14 - 17 Uhr und Mittwoch, 9 - 12 Uhr geöffnet.

Nachruf

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich Nacht wird ...

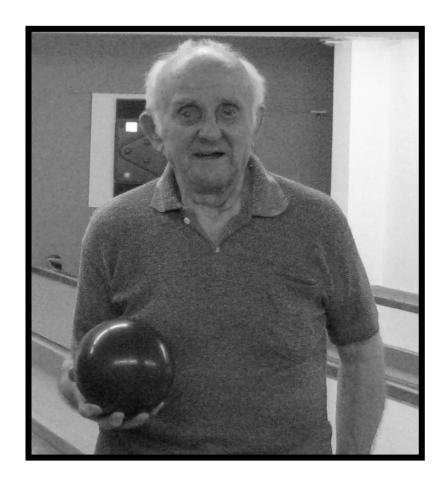
Mit Trauer haben wir die Nachricht aufgenommen, dass unser langjähriges Mitglied, der Mitgründer und Ehrenvorsitzende des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V.

Horst Leifer

am 26. November 2020 im Alter von 94 Jahren friedlich eingeschlafen ist.

Mit ihm verlieren wir einen Freund, Berater und Kegel-Freizeitsportler, der sich mit großer Hingabe und persönlichem Einsatz für die Hörgeschädigten einsetzte.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Ersatzteile im Kopf Möglichkeiten und Grenzen des Cochlea-Implantats

Es gibt sie seit Ende der 70er Jahre – die Cochlea-Implantate (CI). In Deutschland werden 5.000 Menschen pro Jahr damit versorgt. Der Begriff "taub" hat seitdem viel von seiner Endgültigkeit verloren. Dass die Hörprothese eine Hilfe, aber kein Allheilmittel ist, zeigt "Selbstbestimmt".

"Selbstbestimmt – Die Reportage" berichtet dreimal im Monat (jeweils Sonntag, 8:00 Uhr im MDR) über Menschen mit Handicap, ihren Umgang mit der Behinderung, über Teilhabe und Inklusion. Am 29. September 2019 stand das CI im Mittelpunkt. Enno P. verlor mit 16 Jahren nach einer Masernerkrankung fast gänzlich das Gehör. Mit Hörgeräten konnte er den Verlust kaum ausgleichen. Erst 20 Jahre später entschied er sich für ein Implantat und konnte seitdem wieder ganz anders am Leben teilhaben. Er sagt: "Das wichtigste an meinem Implantat ist, dass es meine Sinne verändert, dass ich die Welt anders wahrnehmen kann, dass ich mehr von der Welt wahrnehmen kann und das ist schon ziemlich großartig. Ich habe auch das Gefühl, es macht mich wacher, empathischer, es bringt mich näher an meine Umwelt und an meine Mitmenschen heran."

Jonas E. hingegen fehlt die Erfahrung des Hörens und Sprechens. Dass er gehörlos ist, stellte sich erst sieben Monate nach seiner Geburt heraus. Hörgeräte halfen ihm nicht. Mit 15 Monaten wurde er operiert. Danach machte er schnelle Fortschritte und erreichte mit drei Jahren annähernd den Stand normalhörender Kinder. Insgesamt acht Jahre lang absolvierte er eine intensive Hör- und Sprechtherapie. Heute geht der 16-Jährige aufs Sport-Gymnasium. Ohne Implantate könnte Jonas nicht fechten – er muss die Treffer und Kommandos hören. Die Grenzen der Technik spürt er z. B. in lauter Umgebung.

Angesprochen wurde in der Sendung auch das Thema Lautvs. Gebärdensprache. Was ist, wenn sich zeigt, dass das Implantat allein nicht helfen kann? Benni wurde mit elf Monaten operiert. Im Alter von vier Jahren hing er mit seiner Sprachentwicklung um ein Jahr zurück. Die Eltern brachten sich Gebärden bei, um ihn zu unterstützten. Doch die ist hierzulande – anders als etwa in den USA oder in Skandinavien – für Kinder mit Cochlea-Implantat verpönt. Mediziner argumentieren, deren Gebrauch würde das Training der Lautsprache unterlaufen, auch wenn es inzwischen Untersuchungen gibt, die einerseits belegen, dass 50 Prozent der Kinder trotz Implantat nicht ausreichend hören und Sprache so auch nicht befriedigend lernen. Andererseits kann die Gebärdensprache für die Entwicklung genauso förderlich sein wie die Lautsprache, deren Erwerb wiederum nicht durchs Gebärden behindert werde. Astrid Braun, Therapeutin am CI-Rehabilitationszentrum Halberstadt stellte fest: "Kinder, die die Gebärdensprache beherrschen und zeitgleich die Lautsprache wie z.B. Kinder aus Elternhäusern, die gebärden und die in Hörendenkindergärten sind – die schaffen es ganz schnell umzuswitchen zwischen der hier und der dort geforderten Sprache. Das ist ja bei Zweisprachigkeit im lautsprachigen Bereich nicht anders."

Bennis Eltern wissen, das Sozialamt rechnet kühl: Ein Implantat kostet 30.000 Euro, die Förderung der Gebärdensprache zusätzlich ein Vielfaches. Vor Gericht mussten Bennis Eltern die zeitweise Förderung fürs Erlernen der Gebärdensprache erkämpfen – und das, obwohl das Behindertengleichstellungsgesetz die Grundlage zur rechtlichen Anerkennung der Gebärdensprache bereits vor 15 Jahren geschaffen hat.

In einer Reportage am 8. November dieses Jahres wurde über Jeannette Dümichen und ihren Traumberuf berichtet. Erzieherinnen und Erzieher werden gesucht.

Jeannette kämpft schon lange dafür, in diesem Beruf arbeiten zu dürfen. Jeannette ist gehörlos und bräuchte einen Gebärdendolmetscher, um die Ausbildung zu absolvieren.

Die Kosten könnte sie allein nicht tragen. Dass ihre berufliche Umorientierung nicht unterstützt wird, sieht sie als Benachteiligung. Sie arbeitet in einer bilingualen Kita in Dresden. Hörende und gehörlose Kinder lernen hier gemeinsam. Jeannette betreut sie als pädagogische Hilfskraft, d. h. sie kann nicht selbständig arbeiten und ist immer an einen anderen Erzieher gebunden. Mit Ausbildung wäre das anders. Seit acht Jahren scheitert es daran, dass keine Behörde bereit ist, die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscher (rund 75 Euro pro Stunde), den sie dazu bräuchte, zu übernehmen. In den meisten Fällen bezahlen die Behörden bei gehörlosen Menschen den Dolmetscher für eine Ausbildung.

Doch Jeannette hat bereits vor 20 Jahren eine abgeschlossen: Damals lernte sie Zahntechnikerin. Jeannette Dümichen: "Für die Gehörlosen wurden speziell kommunikationsarme Berufe ausgewählt und deswegen habe ich dieses Ausbildungsplatzangebot akzeptiert, obwohl ich diesen Beruf eigentlich überhaupt nicht erlernen wollte." In der MDR-Mediathek erfährt man noch mehr über Jeannettes Kampf.

"Behindert und aussortiert", "Die Gehörlosen und die Wende" und weitere Themen sind sehens-, hörens- und lesenswert.

Uta Lapp

(Quelle MDR-Mediathek)

https://www.mdr.de/selbstbestimmt/index.html

Selbsthilfegruppe (SHG) Hören mit CI

Die im Februar 2020 mit viel Elan gestartete SHG konnte sich im Laufe des Jahres nicht so oft wie geplant treffen. Auch für 2021 sind die geplanten Termine nur unter Vorbehalt zu sehen.

In der Regel sollen unsere Treffen (18 Uhr im Nachbarschaftstreff Eisenach, Ecke Goethestr. / Jakobstr.) am ersten Montag der ungeraden Monate stattfinden – Ausnahmen (z. B. im Januar, damit die Treffen nicht gleich nach Neujahr kommen) bestätigen die Regel. Die für 2021 geplanten Termine sind:

11. Januar; 1. März; 3. Mai; 5. Juli

Im August und September sind beide Gruppensprecher*innen verreist. Falls sich nicht jemand anders bereitfindet, das Treffen im September zu organisieren, geht es weiter mit:

4. Oktober; 1. November

Die Information, wann und wo (und ob überhaupt) die einzelnen CI-Hersteller 2021 wieder Workshops und Seminare anbieten, lagen bei Redaktionsschluss dieses Rundbriefes noch nicht vor. Interessenten können sich bei den Gruppensprecher*innen erkundigen, am besten per E-Mail: uta.lapp@gmx.de bzw. herbert.hirschfelder@web.de

Uta Lapp, Herbert Hirschfelder

Cochlear gibt bekannt ...

... in Deutschland ab 1. Januar die Auslieferung und später auch die Unterstützung bei Reparaturen für bestimmte Sprachprozessor-Modelle einzustellen. Betroffen sind: Nucleus 6 (CP910, CP920) und Kanso (CP950); diese Modelle sind bereits durch Nucleus 7 bzw. Kanso 2 abgelöst worden. Bis 2025 werden noch Reparaturen garantiert, anschließend sind diese davon abhängig, ob noch Reparaturteile vorhanden sind.

Telekommunikation mit Hörhilfen

Die im April vorgesehene Monatsversammlung zum Thema Technik musste coronabedingt verschoben werden. Nun nahmen wir am 17. Oktober einen zweiten Anlauf. Florian Clemen, ein engagierter junger Hörakustikmeister (GEERS), hatte sich auf dieses Treffen gut vorbereitet. Unter anderem wollten wir Hörgeschädigte und in vielen Situationen auf Hilfen Angewiesenen wissen, wie ein *Sprache-zu-Text-Wandler* funktioniert. In Fachzeitschriften und -geschäften wird z. B. der Geemarc V2T_10 angeboten. Doch wie finde ich heraus, ob das auch mit meinem Telefon bzw. Handy einschließlich einer App funktioniert und ob sich solch eine Anschaffung lohnt? Um die Anwendung und Handhabung anschaulich zu demonstrieren, hatte Herr Clemen im Vorfeld dieses Gerät zum Testen geordert und selbst ausprobiert. Und es klappte auch bei der Vorführung!

Zudem erhielten die Anwesenden allgemein-praktische Tipps und Hinweise zum Telefonieren. Eine Vielzahl von Hörgerätenutzern klagt zum Beispiel über das unbefriedigende Verstehen beim Telefonieren. Einige nehmen die Hörhilfe dann einfach heraus und probieren so, vernünftig am Telefon zu verstehen. Das Ergebnis ist meist wenig befriedigend. Viel besser ist es, wenn man versucht, die richtige Position des Telefonhörers am Ohr zu finden. Das heißt bei sogenannten *Hinter-dem-Ohr-Geräten* man davon ausgehen muss, dass die Schallaufnahme (das Mikrofon) an der Ohrenspitze zu finden ist und dorthin ist auch der Telefonhörer zu richten. Das hat ein Mitglied übrigens zu Hause ausprobiert – und siehe da, er konnte telefonieren. So einfach ist es manchmal!

Herr Clemen erwähnte weiterhin die Funktion "DuoPhone" des Herstellers Unitron / Phonak, bei der ein kleiner Magnet in der Nähe des Telefonhörers platziert wird, welcher der Funktion ermöglicht, auf beiden Hörgeräten / Ohren gleichzeitig das Gespräch zu hören, ähnlich eines Headsets.

Auf dem Markt gibt es zudem Anbieter von Telefonen für Menschen mit Hörminderung. Privat nutze ich auch solch ein Telefon, welches sich durch ein deutlich stärkeres Klingelsignal auszeichnet sowie einen "lauteren" Telefonhörer, der die Stimme des Anrufers extra verstärkt.

Moderne Hörhilfen können unter Umständen auch *Bluetooth*fähig sein, was dann bedeutet, dass über eine Funkverbindung
von *Mobiltelefon* zur *Hörhilfe*, das *Telefonat* direkt auf die
Hörgeräte übertragen werden kann.

All die hier von mir genannten Informationen hat Herr Clemen in einem Flyer zusammengefasst. So kann sich jeder zu Hause noch einmal in Ruhe theoretisch und vielleicht auch praktisch mit der Technik und Strategien des Telefonierens beschäftigen. Der Flyer kann gern in der Beratungsstelle eingesehen werden bzw. hat Herr Clemen uns die Druckversion zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür!

Uta Lapp



Sabine Weißgerber Leiterin der Hörakustik-Abteilung Im Marktkauf-Center
Mühlhäuser Str. 110
99817 Eisenach
Telefon 03691 72 14 19
Fax 03691 73 47 44
sabine.weissgerber@geers.de















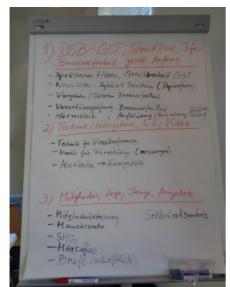




















DSB-Regionalkonferenz Ost am 2.10.2020 in Leipzig "Inklusion von Anfang an. Los geht's. Mit Dir"

Beginnen möchte ich mit einigen historischen Details, die mich stark beeindruckten. Frau Gromke (vielen Eisenachern bekannt durch unsere Tagesfahrt nach Leipzig 2012 und ihren Besuch und Vortrag zur MV im Mai 2013 in Eisenach) hielt das Grußwort. Frau Gabriele Gromke ist Mitglied des Vorstandes der Bundesinnung der Hörakustiker (BIHA) und gründete 1991 das Gromke Hörzentrum. Seit 2018 wird es von Tochter Beate geleitet. Beate Gromke war am 2.10. in ihrer Funktion als Präsidentin der EUHA (Europäische Union der Hörakustiker e.V.) unterwegs. Beide Frauen sind sehr engagiert und unterstützen Projekte und Initiativen, u.a. auch den DSB (Deutscher Schwerhörigenbund) und den Leipziger Stadtverband der Hörgeschädigten.

Im Grußwort drückte Gabriele Gromke ihre Freude und den Stolz aus, dass dieser Informationstag des DSB hier in Leipzig stattfinden kann.

Zuvor hatte der Präsident des DSB, Dr. Matthias Müller, zur Eröffnung festgestellt, dass sich ein "auserlesenes Völkchen zusammengefunden hat." (Anm.: die Teilnehmerliste musste wegen der vorgegebenen Hygiene- und Abstandsregelungen stark reduziert werden).

Frau Gromke stellte uns in ihrem Grußwort u.a. das historische Gemäuer vor, in welchem das Hörzentrum zu Hause ist. Gebaut wurde die dreigeschossige Villa in Reudnitz 1851 als Erholungssitz des bekannten Musikverlegers Friedrich Hofmeister (1782-1864). 1872 ging die erste Leipziger Pferde-Eisenbahn in Betrieb. Diese hatte in Reudnitz ihren ersten Straßenbahnhof, der gleichzeitig Sitz der Direktion war. 1896 erfolgte die Elektrifizierung und bis 1995 hatte die Straßenbahn-Gesellschaft in diesem Haus, heute Dresdner Straße 78,

ihren Sitz. Mit Hilfe von Google fand ich heraus, dass Reudnitz, ursprünglich eine größere Landgemeinde Sachsens war, die im Laufe der Zeit mit der Leipziger Ostvorstadt zusammenwuchs. Am 1. Januar 1889 wurde Reudnitz in die Stadt Leipzig eingemeindet. Soweit zum geschichtlichen Hintergrund des Tagungsortes.

Zur Geschichte des Leipziger Schwerhörigen-Vereins hat auch Wolfgang Bicking beigetragen; u.a. trägt er die Verantwortung für das Infoheft des LV Sachsen, welches auch regelmäßig den Eisenacher Vorstand erreicht. Dr. Matthias Müller zeichnete Wolfgang Bicking für seinen unermüdlichen Einsatz mit dem Ehrenabzeichens des DSB in Gold aus. Gleichzeitig gab es nachträglich Glückwünsche zum 80. Geburtstag! Auch von uns aus Eisenach herzlichen Glückwunsch zu der hohen Ehrung!

Das erste Referat wurde von Dr. Robert Weber gehalten, dessen Ruf als "Anwalt des DSB" nicht nur den Hörgeschädigten bekannt sein dürfte. In seinem Vortrag "Rechtliche Ansprüche bei Hörschädigungen" ging es u.a. um den Begriff "evidenzbasiert", um "Hörkabine einerseits und Alltagstauglichkeit eines Hörgerätes andererseits", um den Freiburger Sprachtest, die Mehrkostenerklärung und Bemerkungen zu "Hörgeräten und beruflichem Mehrbedarf". (Der vollständige Vortrag ist in der Beratungsstelle einsehbar und könnte auf Wunsch auch Thema einer MV oder in der SHG sein).

In der Mittagspause gab es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch untereinander sowie das Einholen von Informationen am Stand des Sächsischen Hörmobils zur barrierefreien Kommunikation. Eine Broschüre gleichen Namens klärt über die Gesetzeslage in Deutschland auf und gibt Auskunft über bauliche Normen und Vorgaben.

In der nachfolgenden Diskussion ging es um das Bundesteilhabegesetz (Nicht "Bitte, bitte" machen, sondern einfordern), um die Struktur des DSB, darum, dass alleinstehende Hörgeschädigte die Gemeinschaft suchen und auch ein Kaffeeklatsch mit Hörgeschädigten ein Auftrag im Sinne der Arbeit mit ihnen ist. Hinterfragt wurden die Partnerschaften, die es vor 25 Jahren gab, z.B. zwischen Dresden und Hamburg. Wie sieht es heute aus? Ich weiß aus der Geschichte des Eisenacher Vereins, dass es nach der Wende enge Beziehungen zum Frankfurter Schwerhörigen-Verein gab und die Hessen mit Ratschlägen und Unterstützung bei der Vereinsregistrierung halfen. Unsererseits gibt es heute noch, zum Teil private, Kontakte zu den Schwerhörigen-Vereinen in Kassel und Wiesbaden und tauschen wir regelmäßig unsere Rundbriefe aus.

Der DSB, Landesverbände und zum Teil auch Akustiker nutzen Hörmobile. Das sind Fahrzeuge, ausgerüstet mit Technik zum Testen, Beratungsangeboten und Informationsmaterial. Im Winter ist das Hörmobil meist nicht so oft unterwegs. Deswegen gefällt mir die Idee sehr gut, in dieser Zeit mit ihm vor Schulen, VHS oder Reha-Einrichtungen Halt zu machen. Coronabedingt wurde in den letzten Wochen und Monaten mehr geschrieben. OK, es geht oft schneller per Anruf, WhatsApp, SMS usw. Doch eine schöne handgeschriebene Geburtstagskarte zeugt von der Wertschätzung des so Beglückwünschten. Auf jeden Fall mögen wir offen sein für innovative Dinge, gab Dr. Müller auf den Weg.

Im Laufe des Nachmittages sammelten wir Ideen, Vorschläge, Hinweise. (siehe Foto) Solche Regionalkonferenzen sollen keine Eintagsfliegen sein, sondern auch im nächsten Jahr wieder stattfinden. Dann werden wir 2021 gemeinsam einen Rückblick auf 2020 werfen und feststellen, was sich getan hat.

(Die im Laufe des Tages entstanden Mindmaps wird Dr. Müller aufheben und mitbringen ...)

Uta Lapp

Eine virtuelle Weihnachtsfeier

2019 überraschten uns erstmals Schüler der Medizinischen Fachschule mit einem Weihnachtsprogramm einschließlich selbstgebackener Plätzchen und nordischem Glühweinrezept.

Auch dieses Jahr gibt es wieder zwei Klassen, die den Blinden- und -Sehschwachen-Verband sowie den Schwerhörigen-Verein bei den Weihnachtsvorbereitungen unterstützen. Da unter Coronabedingungen mit den Abstands- und Kontakteinschränkungsregelungen eine gemeinsame Feier nicht möglich ist, haben sich die Schüler etwas Besonderes ausgedacht. Für die Sehbehinderten entsteht ein weihnachtliches Hörspiel, für die Hörbehinderten ein Weihnachtsvideo. Im Vorfeld trafen sich Celine Möller und Romy Jührendt der Klasse "Erzieher 20 B" mit mir. Sie stellten das Film-Projekt ihrer Klasse vor: Ein Mann "zappt" sich durch das weihnachtliche Programm. Er landet unter anderem beim Plätzchen backen, Adventskranz binden, Engel basteln, schaut dem Nussknackertanz zu, befindet sich auf einem Weihnachtsmarktstand und amüsiert sich über die Weihnachtsgeschichte mit Horst Schremmer. Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Weihnachtssingen.

Celine und Romy, die beiden Projektleiterinnen, berichteten dazu, wie die Schüler an diesem Projekt arbeiten. Da auch hier die Kontaktbeschränkungen gelten, bereiten sie sich einzeln oder in Zweiergruppen auf die "Drehs" vor. Dass sich die Schüler mit den Problemen Hörbehinderter beschäftigt haben, beweist die Untertitelung der Beiträge. Gern nahmen Celine und Romy weiteres Informationsmaterial zum Thema Umgang mit Hörbehinderten mit. Wir alle sind schon gespannt auf das Projektergebnis und das Feedback unserer Mitglieder.

Uta Lapp

Splitter aus alten Protokollen (von Gretchen Müller)

JHV der Schwerhörigengruppe Eisenach am Samstag, den 12.03.1977 im Veteranenclubhaus am Schloßberg 14:00 Uhr

Die Mitgliederstärke der Gruppe Eisenach zählt nach dem derzeitigen Stand 97 Mitglieder.

82 Mitglieder waren anwesend, 12 schriftlich entschuldigt. Als Gruppenleiter wurde der Koll. Daßler und als sein Stellvertreter der Jugendliche Manfred Steinhäuser gewählt.

Gruppenleitungssitzung am 08.10.1977

Die Arbeit der Gruppenleitung ist nicht so, wie sie sein müßte. Hier wäre eine Aktivierung einzelner Mitglieder von Nöten, um den Gruppenleiter zu entlasten.

Das Wort "Vorsitzender" ist durch "Gruppenleiter zu ersetzen. Koll. Daßler gab einen kurzen Überblick über den Kongress in Karl-Marx-Stadt. Der Schwerhörigenverband der DDR hat zurzeit ca. 14 000 Mitglieder, wovon 44 % Gehörlos, 45 % Schwerhörig und 11 % hörend sind. Wahlperioden der Bezirksverbände finden jetzt alle 5 Jahre statt (bisher alle 4 Jahre), die der Gruppen alle 3 Jahre (bisher 2 Jahre). In Leipzig wurde ein Informationszentrum für Schwerhörige eingerichtet.

Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 18.11.78 um 14.00 Uhr im Veteranenclubhaus Schloßberg

Teilnehmerzahl: 79 Mitglieder

eine kalte Platte und 1 Bier oder Brause.

Blinklichtanlagen:

Blinklichtwecker sind, da Importware aus Schottland z. Zt. nicht erhältlich. Lichtanlagen können dagegen auch an Nichtmitglieder ausgegeben werden. Eine entsprechende Eintragung in den SV Ausweis ist erforderlich.

Die Jahresabschlußfeier wird am 9.12.78 in Mosbach durchgeführt... Für freie Anfahrt wird gesorgt. Ebenso erhalten Mitglieder: 2 Tassen Kaffee, 2 Stck. Stollen, sowie

Kleingeld gesucht

Erhard Jarmuszewski, unser 2. Vorsitzender, sammelt Münzen aus aller Welt, aber besonders die deutschen. Da im Gespräch ist, die 1- und 2-Centstücke abzuschaffen, möchte er diese (und auch die nächsthöheren 5-Cent-Stücke) vollständig in allen Varianten in seine Sammlung einreihen. Wer genau hinschaut, bemerkt: es gibt nicht nur verschiedene Jahre, sondern auch verschiedene Buchstaben für die aktuellen fünf Münzstätten in Deutschland – Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G) und Hamburg (J).

Wer kann Erhard helfen, Lücken zu füllen - er übernimmt ggf. selbst die Überprüfung der winzigen Zahlen und Buchstaben. Es fehlen ihm noch (2002, 2005 – 2008, 2010 und 2012 keine Lücken):

| | 1 Cent: | 2 Cent: | 5 Cent: |
|-------|---------|---------|------------|
| 2003: | ADGJ_ | _A D | _D F J |
| 2004: | | | _D F J |
| 2009: | | | _A D G |
| 2011: | D | _A | _A F G J |
| 2013: | J | | _A D G J |
| 2014: | | _A | _A D F G J |
| 2015: | | _G | _D F G J |
| 2016: | | _G | J |
| 2017: | | _D | _A G J |
| 2018: | | _G | _A D F G |
| 2019: | | | _F G J |
| 2020: | A D J | | A D G |







Wir feiern Fasching I

Zu unserer Faschingsfeier



am Samstag, den 13.02.2021 um 14.00 Uhr, im Versammlungsraum "Haus der Vereine", 3. Etage, Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1

laden wir Euch recht herzlich ein.

Pfannkuchen, Kaffee und alkoholfreie Getränke sind frei.

Wir bitten um Eigenversorgung bei alkoholischen Getränken!

Für stimmungsvolle Musik ist bis 17:00 Uhr gesorgt.

Kein Kostümzwang, aber die zwei schönsten Kostüme werden prämiert!

Gäste sind immer herzlich willkommen!

Euer Vorstand



Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Jahreshauptversammlung

Termin: Samstag, 16. Januar 2021 um 14.00 Uhr

Ort: Eisenach, Haus der Vereine (Rot-Kreuz-Weg 1),

Versammlungsraum, 3.Etage

Tagesordnung

- 1. Begrüßung und Geburtstagsgratulation
- 2. Wahl des Versammlungsleiters
- 3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung (§ 5 der Satzung); Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
- 4. Bericht des Vorstandes für das Jahr 2020
- 5. Finanzbericht der Schatzmeisterin
- 6. Bericht der Rechnungsprüfer

Pause ca. 15 min.

- 7. Aussprache über die Berichte
- 8. Beschlussfassung über die Berichte des Vorstandes, der Rechnungsprüfer und Beitragsfestlegung für das Jahr 2022
- 9. Entlastung des Vorstandes
- 10. Schlusswort

Der Termin gilt unter dem Vorbehalt, dass die Veranstaltung bei den geltenden Kontakteinschränkungen möglich ist. Dem Gesundheitsamt wird ein Hygienekonzept vorgelegt.

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock) 99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23 Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp Karl-Marx-Straße 21

99817 Eisenach

Tel./Fax: 03691 / 89 20 68

Mail: uta.lapp@gmx.de

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger Nordplatz 1 / B 46 99817 Eisenach

Tel.: 0176 / 50 25 51 29 Mail: Martina.Dornberger

@yahoo.de

Rundbrief-Redaktion:

Uta Lapp Ilona Schneider Herbert Hirschfelder

Stelly. Vorsitzender:

Erhard Jarmuszewski

Ackerstraße 1

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 89 26 49

Mobil: 0151 / 61 90 65 19

Mail: Jarmuszewski. Erhard

@gmail.com

Techniker:

Klaus Schwabe

Mühlhäuser Straße 60

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 88 07 66

Mail: Klaus.Schwabe45

@web.de

Impressum

Herausgeber:

Schwerhörigenverein Eisenach e.V.

Verantwortlich: Uta Lapp

Druck:

Behindertenwerkstatt Eisenach



Diako Diakonie - Verbund Eisenach gem. GmbH

Diakopie - Digitaldruckerei

99817 Eisenach Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.,
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen
und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)

Der Paritätische Thüringen

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)

Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:

Wartburg-Sparkasse

IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20

BIC: HELADEF1WAK

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,

VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG Hören mit CI: Uta Lapp (s. umseitig), Herbert Hirschfelder

EUTB-Beratung des Landesverbandes:

Rot-Kreuz-Weg 1 (3. Stock), 99817 Eisenach

Öffnungszeiten: In der Regel jeden Dienstag 10 bis 14 Uhr

SHG Tinnitus im Landesverband, Dienstag 9 bis 10 Uhr:

Helmut Heering; Kontakt: Goethestr. 14 a, 99817 Eisenach

Tel./Fax: 03691 / 22 30 14 2; Mail: hee-esa@vodafonemail.de